

fassers in den Vordergrund, so muss sie selbstverständlich in Predigten mehr in den Hintergrund treten und kann sich nur indirekt manifestieren. Sie wird um so besser hervortreten, je mehr der Prediger in Inhalt und Form seiner Eigenart folgt, also je mehr er z. B. subjective Erwägungen und Betrachtungen, Nutzenwendungen, Bilder und Vergleiche u. dgl. in seinen Vortrag einwebt, und je weniger er sich dabei nach fremden Mustern richtet. In den Bonifatius'schen Predigten ist dies Alles aber fast gar nicht der Fall. Der Prediger trägt einfach die kirchliche Lehre oder die Grundsätze des christlichen Sittengesetzes in nüchternen, zum grossen Theil, was Form und Wortlaut betrifft, fremden Vorbildern entlehnter Weise vor. Es kann darum in den Predigten überhaupt von bestimmten persönlichen Charakterzügen ihres Verfassers wenig die Rede sein. Andererseits fasst Hahn den Charakter des Bonifatius in einseitiger, manchmal sogar in falscher Weise auf.

Auch das ist von vornherein klar, dass Abfassungs- und Ausdrucksweise in einem zu persönlichen Mittheilungen bestimmten Briefe, selbst wenn er Ermahnungen enthält und dadurch etwas vom Predigtcharakter an sich trägt, eine andere ist als in Predigten, und dass darum in dieser Beziehung hervortretende Unähnlichkeiten nicht zu stark betont werden dürfen. Es ist also die Basis der Hahn'schen Argumentation durchaus nicht so stark, als es vielleicht für den ersten Augenblick scheinen möchte.

Sodann verkennt Hahn vielfach das Wesen der Predigt bezüglich des ihr eigenen Inhalts. Er wundert sich, dass gewisse Angelegenheiten, die in den Briefen des öfteren besprochen sind, in den Sermonen nicht berührt werden, ohne zu beachten, dass derlei Dinge nicht in eine Predigt gehören. Umgekehrt nimmt er an, dass manches in den Predigten Erörterte und nur für diese Passende oder Naturgemässe, auch in den Briefen, für die es nicht passt oder nicht naturgemäss ist, vorkommen müsse.

Dazu kommt, dass die Adressaten der Briefe und die Zuhörer, für welche die Predigten berechnet sind, himmelweit verschiedene Persönlichkeiten sind. Es werden nicht Briefe und Predigten an die Adresse von Neubekehrten mit einander verglichen, sondern Briefe an Geistliche und Personen, die im Christenthum aufgewachsen und mit ihm eng verwachsen sind, mit Predigten vor Leuten, die sich erst kürzlich vom Heidenthum abgewandt haben und noch im Christenthum befestigt werden sollen, nicht Briefe an gewöhnliche Leute mit volksthümlichen Predigten, sondern Briefe an hochgebildete Persönlichkeiten mit Predigten an das Volk.